

Schultes: Klares Nein zu Gentechnik auf Österreichs Feldern

Kein Nebeneinander von Gentechnik und Gentechnikfrei in Österreichs Landwirtschaft - Konsumenten wollen gentechnikfreie Produktion

Ein klares "Nein" zur Gentechnik auf Österreichs Feldern spricht die Landwirtschaftskammer NÖ aus. "Ein Nebeneinander von Gentechnik und Gentechnikfrei ist aufgrund der heimischen Flächenstruktur unmöglich. Da die Österreichischen Konsumenten Gentechnik ablehnen, gibt es einen guten Markt für gentechnikfreie Agrarprodukte", sagte ÖVP-Abg. Hermann Schultes heute, Montag, und verweist in diesem Zusammenhang auf einen erst im Juli 2008 beschlossenen Fünf-Parteienantrag "für die Erhaltung einer gentechnikfreien Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion".

Unsere Äcker bleiben gentechnikfrei -Anbauverbot in Österreich aufrecht

"In den letzten Jahren hat die EU gentechnisch veränderte Lebens- und Futtermittel für den Import nach Europa und in Folge die Vermarktung zugelassen. Zwei "Maisspezialitäten" sind theoretisch für den Anbau in der EU zugelassen. In Österreich gilt für den Anbau auch nach der Kommissionsentscheidung vom 6. Mai 2008 ein Anbauverbot. Da wir praktisch Selbstversorger sind, ist es unwahrscheinlich, dass gentechnisch veränderter Mais nach Österreich kommt. Das größte Mais produzierende Nachbarland Ungarn setzt ebenfalls auf Gentechnikfreiheit. Auch die Lebensmittelproduzenten und der Lebensmittelhandel kommen dem Wunsch der österreichischen Konsumenten nach gentechnikfreien Lebensmitteln nach", so der niederösterreichischen Landwirtschaftskammerpräsident und Nationalratsabgeordnete Hermann Schultes.

Eiweißfutter aus der österreichischen Biotreibstoffproduktion macht uns von GV-Soja-Importen unabhängig

Der Weg der Gentechnikfreiheit führt auch über die österreichische Produktion von Bioethanol in Pischelsdorf. Denn bei der Herstellung dieses umweltfreundlichen Biotreibstoffes entsteht nicht nur hochwertige Energie für den Tank, sondern - quasi als "Nebenprodukt" - ein hochwertiges Eiweißfuttermittel, das die derzeitigen Importe von gentechnisch veränderten Futtermitteln stark reduziert. Auch bei der Produktion von Pflanzentreibstoff aus Raps und Sonnenblumen fällt als "Restprodukt" GVO-freies Eiweißfuttermittel an, das in der österreichischen Fleischproduktion Anwendung findet. "Über diesen Weg, den wir weiter konsequent gehen werden, werden wir nun auch die "GVO-Futtermittelimporte" über "die Hintertüre" aus Österreich fernhalten. Zusätzlich reduziert der gewonnene Biotreibstoff den CO2 Ausstoß im Verkehrssektor deutlich und ist für die Erreichung der Klimaschutzziele unverzichtbar", so Schultes.

Josef Pröll ist Vorreiter im Kampf gegen die Gentechnik

Österreich tritt auch auf EU Ebene mit Bundesminister Pröll sei jeher gegen Gentechnik auf. Es gehe auch darum, den Kunden und den Bauern Verlässlichkeit zu geben. "Mit klaren Kennzeichnungsregelungen kann jeder Konsument entscheiden, ob er gentechnisch veränderte Lebensmittel kaufen will oder nicht", betonte Schultes, der Landwirtschaftsminister Josef Pröll für dessen konsequente Haltung in der EU dankte. "Pröll bringt dieses Thema immer wieder in Europa vor und setzt sich massiv für die Interessen der österreichischen Bauern ein", betonte Schultes abschließend.